Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: i. V. Walter Eschemann. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 219 | Calw, Freitag, 24. Juli 1936 | 3. Jahrgang

Noch eine Schöpfung der Wehrmacht

Berlin, 23. Juli.

Aus Anlaß der Olympischen Spiele hat Deutschland alle Nationen der Welt aufgefordert, während der Spiele je 30 Sportstudenten zu entsenden, die, im „Internationalen Sportstudentenlager" untergebracht, in einem einwöchigen Kongreß für körperliche Erziehung von verschiedenen internationalen Kapazitäten die Erfahrungen der Welt auf dem Gebiete der Leibesertüchtigung hören und für ihre Nation auswerten sollen. 34 Nationen haben die Einladung angenommen, so daß annähernd 1000 junge Studenten an dem Kongreß teilnehmen werden.

Die Unterbringung der Teilnehmer hat wiederum die Wehrmacht übernommen. Auf dem weiten Gelände zwischen der Deutschlandhalle und den Ausstellungshallen hat die zweite Kompanie des Pionierbataillons 4 aus Magdeburg 35 Wohnzelte, jedes in einer Größe von 10×12 Meter errichtet. Jeder einzelne kleine Bau enthält 32 Betten und Schränke, eine Anzahl Tische und für jeden Besucher einen Schemel. Am Rande des Lagers stehen sechs große Waschzelte. Das Essen wird gemeinsam in zwei riesigen Speisezelten eingenommen. Außerdem hat die Wehrmacht eine Baracke für die Verwaltung, Kantine, die Post und eine Wechselstube errichtet. Sämtliche Zelte haben elektrisches Licht.

Das internationale Sportstudentenlager untersteht dem Kommandanten von Berlin, der Hauptmann König von der Kommandantur zum Lagerkommandanten ernannt hat. Das Lager bildet den Kern des sportpädagogischen Kongresses. Hier sollen die wissenschaftlichen Erfahrungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung in Vorträgen und praktischen Uebungen ausgetauscht werden.

Lindy von Deutschland begeistert

Berlin, 23. Juli.

Oberst Charles Lindbergh, der Ozeanflieger, der auf Einladung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring nach Berlin gekommen war, wurde am Donnerstag im Reichsluftfahrtministerium von General der Flieger Milch zur Festlegung des Programms der Besichtigungen bei der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt empfangen. Anschließend fand im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Beisammensein statt, an der der amerikanische Geschäftsträger und die Wehrmachtattachés der Vereinigten Staaten, zahlreiche Persönlichkeiten des Deutschen Reiches und der deutschen Luftfahrt und der zufällig anwesende Schweizer Flieger Mittelholzer teilnahmen.

An den Dank auf die Begrüßungsworte des Staatssekretärs General der Flieger Milch schloß Oberst Lindbergh ein glühendes Bekenntnis zur Luftfahrt und eine eindrucksvolle Darlegung seiner Gedanken über die künftige Entwicklung und über die wesentlichsten Aufgaben der Luftfahrt an: „Der Name Deutschlands tritt immer wieder in der Geschichte der Luftfahrt hervor. In der Planung, im Einsatz der Flugzeuge und im Erkennen dessen, was für das Führen der Luftfahrzeuge notwendig ist, hat Deutschland viele Beispiele gegeben, welche die übrige Welt beeinflußt haben. Ich sehe selten eines unserer modernen Verkehrsflugzeuge, ohne an Junkers zu denken; in Bewunderung der Fähigkeit und Voraussicht, die diesen Mann schon vor so viel Jahren Metalltiefdecker bauen ließ. Man kann volles Vertrauen in die Zukunft der Flugzeuge haben, ohne daß dabei die Bewunderung für die Begabung, die Deutschland in der Entwicklung der Luftschiffe gezeigt hat, vermindert wird. Es muß für jeden Deutschen ein stolzes Gefühl sein, den „Hindenburg" und den „Graf Zeppelin" zu sehen und zu wissen, daß ein Land überlegen und ohne Rivalen auf dem Gebiete ‚Leichter als die Luft' ist."

Der Weltkongreß für Freizeit eröffnet

40 Nationen wählen Dr. Robert Ley zum Präsidenten

hhk. **Hamburg**, 23. Juli.

Ueber dem Tor der Welt, über der Hansestadt Hamburg, wehen die Fahnen von 40 Nationen. Die ganze Riesenstadt steht unter der Losung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung: Freude — Friede! Jubelnd wurden die Gäste empfangen, die aus 40 Ländern der Erde kamen — ganz besonders herzlich die Deutsch-Oesterreicher in ihren farbenfrohen Trachten. Stand doch auch die Wiege des Leiters des deutschen Organisationsausschusses, Pg. Walter Rentmeister, in Oesterreich!

Ein Weckruf im Rundfunk um 6 Uhr morgens leitete den Eröffnungstag ein. Die Hamburger Musikhalle füllte sich mit den Ehrengästen und den Abordnungen schon lange vor 10 Uhr. Kurz nach dem Stundenschlag traf, jubelnd begrüßt, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ein, der die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen hat.

Rudolf Heß spricht

Nach der „Euryanthe"-Ouvertüre von Weber und den Begrüßungsworten Rentmeisters sprach Rudolf Heß zur Versammlung: Er überbrachte die Grüße des Führers und seine Wünsche für den Erfolg der Tagung, die die Wünsche des ganzen deutschen Volkes sind, und schloß: „Die Aufgabe, die dem Kongreß gestellt worden ist, muß als eine der bedeutungsvollsten Aufgaben unseres Zeitalters angesehen werden. Denn die Technisierung mit ihrer so intensiven Beanspruchung des Menschen wird erst dann zu einem wirklichen Segen werden, wenn die durch die freiwerdende Arbeitszeit zu einer zweckmäßig geregelten und gestalteten Erholung verwandt wird. Die ausgleichende Wirkung einer sinnvollen Freizeit und Erholung kann zweifellos wesentlich beitragen zur Beruhigung der in so weiten Teilen der Welt überreizten Menschen, kann somit beitragen zur Förderung des Friedens innerhalb der Nationen, wie auch des Friedens zwischen den Nationen. Aus dieser Ueberzeugung heraus wünscht Deutschland der Tagung ganz besonderen Erfolg."

Freude auf Erden!

Der Präsident des Internationalen Beratungsausschusses, Mr. Kirby-Neuyork, betonte, daß wir nicht nur für das Heute leben, sondern auch für das Morgen vorsorgen müssen. Ueber allen Fragen, mit denen sich der Kongreß zu befassen hat, schwebt das gemeinsame Ziel: Freude auf Erden unter den Menschen! An den Führer wurde folgende Drahtung gerichtet:

„Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der heute in Hamburg beginnt, entbietet dem Führer des deutschen Volkes ehrfurchtsvolle Grüße. Die Völker bemühen sich heutzutage nicht nur, Arbeit zu schaffen und die Arbeitsbedingungen für alle — den Arbeiter der Stirn und der Faust — zu verbessern, sondern sie wollen auch eine organische Verbindung der Arbeit mit der Schönheit der Arbeitsstätte und der fröhlichen Gestaltung der Freizeit. Freude an der Arbeit und Freude in der Freizeit für alle Schaffenden beseitigt die sozialen Spannungen nach Innen und ebnet die Wege zu besserem Verstehen und gegenseitiger Achtung zwischen den Völkern. Dieses den Frieden nach innen und nach außen fördernde Ideal ist durch den Grundsatz Ihrer Staatsführung ‚Gemeinnutz vor Eigennutz' sowie durch die von Ihnen, Herr Reichskanzler, geschaffene Organisation ‚Kraft durch Freude' für Deutschland zur vollkommenen Tatsache geworden."

Der Führer und Reichskanzler antwortete drahtlich: „Ihnen, Herr Präsident, und den ausländischen und deutschen Teilnehmern am Weltkongreß für Freizeit und Erholung danke ich herzlich für Ihr freundliches Gedenken bei Beginn Ihrer Tagung in Hamburg. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Ihre auf die körperliche und seelische Förderung der Arbeitenden der ganzen Welt gerichteten Bestrebungen von bestem Erfolg begleitet sein und daß sie der Verständigung und friedlichen Zusammenarbeit der Völker nachhaltig dienen mögen."

Dr. Ley — Präsident des Kongresses

Unter dem jubelnden Beifall aller Teilnehmer teilte dann Präsident Kirby mit, daß der Internationale Beratungsausschuß Reichsleiter Dr. Robert Ley einstimmig zum Präsidenten des Kongresses gewählt hat. Vizepräsidenten sind Baillet-Latour (Frankreich), Puccetti (Italien), Noel Bennet (Großbritannien), Prof. Galvez (Chile) und Claus Selzner (Deutsches Reich). Kirby übergab dann das Präsidium an Dr. Ley, den er als den großen Führer zur Eroberung der Freude und der Freizeit für alle Schaffenden bezeichnete.

In seiner Ansprache hob Dr. Ley hervor, daß es Deutschland völlig fern liegt, anderen Völkern seine Idee und seine Weltanschauung aufzudrängen. Im Gegenteil, für Deutschland bedeutet es das schönste, auch im Auslande seinen Friedenswillen bestätigt zu sehen. Ein Volk, das mit unseren Kraft-durch-Freude-Schiffen die Freude hinausträgt in die Welt, kann den Krieg nicht wollen. Denn der Krieg bedeutet Vernichtung; wir aber wollen den Frieden! Wenn wir unseren ausländischen Gästen unsere Erfolge vor Augen führen, dann nicht aus Ueberheblichkeit. Wir zeigen Ihnen unser neues Deutschland so, wie eine Mutter ihren Nachbarn ihr Kind zeigt. Wir sind ein bescheidenes, fleißiges, arbeitsames Volk, aber ein Volk, das stolz ist auf seine Leistungen. Wir freuen uns, daß unsere Nachbarn zu uns kommen, um sich mit uns zu freuen. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Ley schloß unter langanhaltendem Beifall: „Wir kennen ein Land, fast ein Sechstel der Erde, in dem das Volk das Lachen verlernt hat. Und wenn man uns heute sagt: Bei euch in Deutschland lachen die Menschen! so ist das für uns der stärkste Erfolg und die größte Freude. Und das danken wir Adolf Hitler, unserem Führer!"

Ausstellung „Freizeit und Erholung für Alle"

Im Vorhof der Zoo-Ausstellungshallen in Hamburg wurde am Nachmittag die große Ausstellung „Freiheit und Erholung für Alle" eröffnet, an deren Zustandekommen neben der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude" insbesondere auch der Reichsnährstand mitgewirkt hat. Unter den Rednern betonte Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß, daß der Ausstellung die Aufgabe gestellt ist, dem völkisch-nationalen Kulturideal der NSG. „Kraft durch Freude", das seinen Ausgangspunkt in der Volksgemeinschaft hat, Ausdruck zu geben. Weil die von uns vorgefundenen Nöte seelischer Natur waren, betreiben wir durch „Kraft durch Freude" einen kulturellen Wiederaufbau auf breitester Grundlage und von den einfachsten Voraussetzungen aus. Diese Ausstellung führt den Betrachter praktisch in die nationalsozialistische Weltanschauung ein und zeigt, was im heutigen Deutschland Friede und Freude bedeutet.

5000 Gefangene wieder frei

Erste politische Teilamnestie in Oesterreich

Wien, 23. Juli.

Im Zuge der Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen hat der österreichische Bundespräsident Miklas am Mittwoch die erste politische Teilamnestie erlassen, die rund 5000 politische Gefangene — ohne Unterschied der politischen Richtung — umfaßt. Diese 5000 werden heute auf freien Fuß gesetzt werden.

Die Gnadenaktion gliedert sich in vier Teilaktionen: Bedingte Nachsicht der Strafreste für Personen, die wegen einer rein politischen oder aus rein politischen Beweggründen begangenen anderen strafbaren Handlung in Strafhaft sind; Niederschlagung gerichtlicher Strafverfahren, die wegen politisch strafbarer Handlungen im Gange sind; gnadenweise Einstellung ruhender Verfahren gegen Beteiligte am Juli-Putsch; Hemmung des Strafvollzugs zum Zwecke der Beurteilung einer Nachsicht von rechtskräftig gewordenen, aber noch nicht angetretenen Strafen wegen politisch strafbarer Handlungen.

Die Beurteilung der zu erlassenden Strafen erfolgt nach bestimmten Grundsätzen. Bei rein politischen Vergehen, auf die mit Strafen bis zu 10 Jahren schweren Kerkers erkannt worden ist, werden die Strafen allgemein ohne Ansehung der einzelnen Fälle erlassen; bei Strafen von 10 bis 20 Jahren schweren Kerkers wurde die Erlassung grundsätzlich zuerkannt, soweit nicht Bluttaten oder besondere, erschwerende Umstände, oder besonders schwere Verletzungen der Amtspflichten oder des Soldateneides vorliegen; in Fällen, in denen lebenslängliche Kerkerstrafen verhängt wurden, ist die Strafe in 13 besonders berücksichtigten Fällen von insgesamt 46 erlassen.

Bei gemeinen Vergehen, die aus politischen Beweggründen begangen wurden, wurde bei den wegen Sprengstoffvergehens Verurteilten die Begnadigung nur dann ausgesprochen, wenn es sich um den Besitz bloß geringer Mengen von Sprengstoffen, um untergeordnete Trägerdienste oder um Sprengstoffanschläge handelt, die mit verhältnismäßig wenig gefährlichen Sprengstoffmitteln und auf eine Art begangen wurden, bei der weder Menschenleben gefährdet wurden, noch ein Sachschaden größeren Umfanges entstanden ist. Bei anderen Vergehen, insbesondere bei solchen der vorsätzlichen Gefährdung von Menschenleben, wurde nur in vereinzelten Fällen Gnade geübt.

Die Niederschlagung der anhängigen gerichtlichen Strafverfahren wegen rein politischer Vergehen erfaßt alle in Oesterreich bis zum heutigen Tage anhängigen Strafverfahren. Nach Durchführung dieser Gnadenakte werden sich in Oesterreich nur noch 224 Personen wegen politischer Vergehen in gerichtlicher Haft befinden.

Für die Erlassung einer Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren bis zu einem Jahr Polizeihaft oder zu Aufenthalt im Konzentrationslager Wöllersdorf verurteilten Personen sind die Vorarbeiten erst im Gange; eine amtliche Verlautbarung ist gegen Ende des Monats zu erwarten. Hier handelt es sich abermals um etwa 5000 Personen, so daß insgesamt etwa 10 000 Personen der Gnadenaktion teilhaftig werden.

Unter den Personen, die heute auf freien Fuß gesetzt werden, befindet sich der ehemalige nationalsozialistische Landesrat Gauleiter Hauptmann Leopold, der frühere nationalsozialistische Bundesrat und Hauptschriftleiter des Hauptblattes der NSDAP. in Oesterreich „Deutschösterreichische Tageszeitung", Franz Schattenfroh, der Verlagsdirektor dieses Blattes Major Derda, der frühere Wiener Polizeidirektor Hofrat Steinhäusl u. a. Hingegen wird, wie wir erfahren, Dr. Rintelen nicht auf freien Fuß gesetzt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spanien vor der Entscheidung?

Zusammenbruch der Ordnung in Madrid — Wechselvolle Kämpfe

gl. Paris, 23. Juli.

Die Entscheidung über den Ausgang der kommunistenfeindlichen Erhebung des Militärs in Spanien scheint unmittelbar bevorzustehen. Der Ring der vormarschierenden Truppen der Generale de Llano und Mola um die Landeshauptstadt ist enge geworden: Im Norden stehen die Truppen Molas vor dem Paß von Navacerrada, etwa 70 Kilometer von Madrid, im Süden vor Toledo, etwa 90 Kilometer vor Madrid. Die innenpolitische Krise der Linksregierung ist gekennzeichnet durch einen Funkspruch des amerikanischen Botschafters an seine Regierung: „Vollkommener Zusammenbruch von Gesetz und Ordnung in der Hauptstadt, Nahrungsmittel werden knapper, da Zufuhr durch Aufständische unterbunden. Alle Amerikaner aufgefordert, Wohnungen nicht zu verlassen." Die bewaffneten roten Truppen in Madrid führen ein echt kommunistisches Luxusleben: Patrouillengänge werden im Kraftwagen erledigt, in Hotels und Geschäften wird „eingekauft", ohne zu bezahlen. Auf der anderen Seite erhalten die Truppen der Erhebung immer neuen Zulauf aus Bauernkreisen und auch von gemäßigter Seite. Die Zahl der Toten wird auf etwa 20 000 geschätzt.

Die militärische Lage

Eine klare Uebersicht über die Ereignisse ist natürlich nicht zu gewinnen. Auf Grund der — sich vielfach widersprechenden — Nachrichten scheint aber die militärische Lage am Mittwoch folgende zu sein: Kämpfe um Ayamante an der portugiesischen Grenze nordwestlich von Cadiz. Die Stadt brennt. Huelva, Cadiz, La Linea gegenüber Gibraltar sind im Besitz der Erhebung, ebenso Sevilla. Die Küstenstädte von Malaga einschließlich nordwärts bis Barcelona werden von den Roten Miliztruppen der Volksfrontregierung gehalten. Bajadoz an der portugiesischen Grenze ist zur Erhebung übergegangen. Die Truppen des Generals de Llano, der Oberbefehlshaber der im Süden geführten Erhebung ist, stehen am Nordhang der Berge von Toledo, etwa 90 bis 100 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Den Flankenschutz haben Gruppen bei Albacete, südwestlich von Valencia, übernommen, gegen die Linksmilizen aus Cartagena, Alicante und Valencia vorgehen.

Die Erhebung im Norden, die von General Mola geführt wird, hat die nordwestlichen Hafenstädte Vigo, Pontavedra, Santiago und La Coruna fest in ihrem Besitz. An der Nordküste ist Oviedo von den Truppen der Erhebung, Bilbao von Milizen besetzt. Um San Sebastian und Irun scheint gekämpft zu werden. Südlich davon sind die Truppen der Erhebung in Richtung Madrid bis über Salamanca, Valladolid, Segovia und Soria, sowie bis vor Guadalajara vorgedrungen. Das Ebrotal ist bis über Saragossa hinaus von ihnen besetzt. Um Barcelona scheinen sich Kämpfe abzuspielen.

Die Militärgruppe meldet:

Am Mittwoch hat der Sender Sevilla die baldige Besetzung der Hauptstadt durch die Militärgruppe angekündigt. General Franco hat dieser Ankündigung hinzugefügt: „Unsere Bewegung ist nicht gegen die Arbeiterklasse gerichtet, wie die Regierung es glauben machen möchte. Unsere Bewegung ist nur einfach spanisch und will das Wohl des Vaterlandes und der Familie."

Ein Regierungs-Torpedobootszerstörer ist von einem Schiff der Erhebung bei Gibraltar versenkt worden. Ueber La Linea fand nach einem Bombenangriff von Regierungsfliegern ein Luftkampf statt, der ergebnislos verlief. Der Zivilgouverneur von Salamanca ist auf der Flucht nach Portugal verhaftet worden. Die Meldung von der Verhaftung des Generals Goded in Barcelona wird bestritten; er soll von der Feste Mont Juich aus die Beschießung Barcelonas leiten. In Huelva und Ayamonte stehen die Kirchen in Flammen; die Kommunisten plündern.

Aus dem Regierungslager erfährt man:

In Madrid soll Ruhe herrschen. Da die Männer an die verschiedenen Fronten abgegangen sind, führen Frauen und Mädchen den Sicherheitsdienst durch. Die Regierung hat die Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte und Kohlenlager angeordnet. Katalonien ist in der Hand der Linksregierung. Die Roten Milizen sollen Almansa und den Paß von Navacerrada erobert haben. Aus Barcelona soll die Rote Miliz gegen Saragossa in Marsch gesetzt worden sein.

Ueber die Zustände in Barcelona berichten allerdings Augenzeugen, daß in den Straßen Barrikaden stünden, Pferdekadaver liegen auf den Straßen, Kirchen brennen, ein Kloster wurde in die Luft gesprengt, ein Hotel wurde ausgeplündert. Die Spitäler sollen mit Verwundeten überfüllt sein.

Deutsche Schule in Barcelona geplündert

Die Kommunisten, die die Miltärgruppe in Barcelona zurückgeschlagen haben, plündern und brandschatzen die Stadt. Banden sind in das Büro der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule eingedrungen, haben mitgenommen, was ihnen brauchbar erschien und den Rest zerstört.

Ueber Verluste an Menschenleben innerhalb der deutschen Kolonie liegen zunächst keine Nachrichten vor.

Britische Feuerdrohung

Der Gouverneur von Gibraltar hat beim Oberbefehlshaber von Spanisch-Marokko, General Franco, Protest dagegen erhoben, daß Flugzeuge Gibraltar überfliegen. Den bei Gibraltar liegenden spanischen Regierungskriegsschiffen ist mitgeteilt worden, daß die britischen Batterien das Feuer auf sie eröffnen würden, wenn sie noch einmal in unmittelbarer Nähe des britischen Gebietes schießen. Ein britischer Zerstörer ist bei Tarifa von spanischen Flugzeugen mit Bomben beworfen, aber nicht getroffen worden. Nach Barcelona, wo bereits der britische Kreuzer „London" eingetroffen ist, sind weitere vier Zerstörer beordert worden.

Französische Hilfe?

Der Spitzenausschuß der französischen Volksfront hat eine Botschaft an das spanische Volk erlassen, dem „brüderliche Grüße" entboten und die „enge Solidarität" der französischen Volksfront versichert wird.

Das Blutbad der Roten in Madrid

Madrid, 23. Juli

Der Pariser „Figaro" will zur blutigen Niederwerfung des Aufstandes in Madrid durch die Regierungstruppen und marxistischen und kommunistischen Milizen, bei der es 400 Tote gab, aus gut unterrichteter Quelle wissen, daß das Militär der Madrider Garnison sich nicht offen den Aufständischen angeschlossen habe. Der vorgesehene Plan sei gewesen, vor der Ankunft der Truppen General Molas nichts zu unternehmen, sondern sich ruhig zu verhalten. Die Regierung, die von diesem Plan unterrichtet worden ist, habe aber alle Madrider Kasernen von marxistischen und kommunistischen Milizen umzingeln lassen und dann die Kommandanten aufgefordert, die Truppen aus den Kasernen herauszuführen, damit sie von den Milizen entwaffnet werden könnten. Auf die Weigerung der Offiziere hin seien dann die Kasernen von den Milizen angegriffen und bombardiert worden. Da die Milizen bei diesen Kämpfen die Hauptlast getragen hätten, so hätten sie als Dank für ihren „Sieg" am Mittwoch von der Regierung die Uebergabe der Regierungsgewalt an ihre Führer gefordert.

Eine schwere innenpolitische Krise sei, so meldet das Blatt weiter, in Madrid ausgebrochen. Die Milizen hätten die Diktatur des Proletariats und die Ablösung der Regierung Giral durch Longo Caballero gefordert. In Madrid habe überhaupt während der letzten drei Tage unter den marxistischen und kommunistischen Massen eine heftige Unzufriedenheit geherrscht, die der Regierung Giral den Vorwurf machten, nach dem Rücktritt Quirogas versucht zu haben, ein rechtsgerichtetes Kabinett unter Barrio als Ministerpräsident zusammenzustellen. Die Madrider Regierung sei von den Milizen gezwungen worden, diesen vor ihrem Abmarsch nach Norden im Falle eines Sieges die Teilnahme an der Regierungsgewalt zuzusichern und den roten Milizen und Sturmtruppen in Zukunft die Rolle der Armee zu versprechen.

Auch der rechtsstehende „Jour" weist darauf hin, daß die Lage der Regierung Giral schwierig sei. Am Mittwoch abend habe Präsident Azana durch ein Dekret einen Regierungsausschuß mit vollkommenen Verfügungsvollmachten über sechs Provinzen eingesetzt. Die Straßenkämpfe in der Hauptstadt dauerten an und der Ordnungsdienst werde nur noch von den syndikalistischen Organisationen ausgeübt.

In Madrid wurden 116 Offiziere und 200 Jungfaschisten, die sich an der Erhebung in der Montanakaserne beteiligt hatten, mit Maschinengewehren erschossen und in ein Massengrab geworfen.

Uebereinstimmend melden die englischen Agenturen und Zeitungen, daß die Kämpfe zu Wasser und zu Lande und in der Luft auch am Mittwoch andauerten. In Ceuta hätten Kriegsschiffe der Regierung die Aufständischen mit Bomben belegt. Die Schiffe seien im Begriff, nunmehr auch die Städte La Linea und Algeciras zu beschießen.

Telephoninterview über 10 000 km

Berlin, 23. Juli.

Aus über 10 000 Kilometer Entfernung wurde der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Donnerstag von einem Vertreter der japanischen Nachrichtenstelle Domei aus Tokio interviewt. Der Reichssportführer wies in dieser klar verständlichen Fernunterhaltung darauf hin, daß die 11. Olympischen Spiele mit einer Beteiligung von 53 Nationen und mehr als 6000 Olympia-Kämpfern das größte Sportereignis aller Zeiten sind; der olympische Gedanke hat einen triumphalen Sieg davongetragen. Er schilderte die gigantische Größe der Kampfstätten, in denen mit einer täglichen Zuschauerzahl von 200 000 bis 300 000 zu rechnen ist, und die einzigartige Unterbringung der Kämpfer im Olympischen Dorf. Er erwähnte auch das vorbildliche sportliche Verhalten der japanischen Mannschaft, die allseitige Bewunderung erregt.

Für Jugendliche ist noch Platz!

lk. Berlin, 23. Juli.

Wie das Olympia-Jugendunterkunftsamt der Stadt Berlin mitteilt, ist es für Jugendgruppen, die sich noch nicht für die Olympischen Spiele in Berlin angemeldet haben, die höchste Zeit, wenn sie sich eine Unterkunft sichern wollen. 25 000 Betten in 450 Unterkunftshäusern stehen bereit. Das Kopfgeld beträgt 50 Pfennig, die Tagesverpflegung, bestehend aus Frühstück, kräftigem Mittagessen und Abendbrot, kostet 1.10 Mark. Tausende von Anmeldungen liegen bereits vor.

Friedrich Ludwig Jahns Umbettung

Freiburg a. d. Unstrut, 23. Juli.

Als Auftakt zur Einweihung der Jahn-Gedenkstätten in Freiburg a. U. am 19. August wurden in der Nacht zum Donnerstag die Gebeine Friedrich Ludwig Jahns von der Altargruft an der Jahn-Turnhalle zu seiner letzten Ruhestätte in der neuen Gruft auf dem Jahn-Ehrenhof oben auf dem Freiburger Schloßberg gebracht. Von der Altargruft an der Jahn-Turnhalle, wo Jahn 1894 von der Deutschen Turnerschaft zum ersten Male umgebettet worden war, ging um Mitternacht unter den Klängen der Freiburger Domglocken der schweigende Zug durch die Straßen der Stadt Freiburg. Hinter dem Sarg marschierte auch der Urenkel Friedrich Ludwig Jahns, Friedrich Quehl. Auf dem Jahn-Ehrenhof fand bei Fackelschein eine Feierstunde statt. Nach dem Turnerlied „Ein Ruf ist erklungen" hielt Reichsfachamtsleiter Steding die Gedenkrede, in der er noch einmal die Tat und Leistung Friedrich Ludwig Jahns würdigte. Dann wurde der Sarg in die Tiefe gelassen. Werkleute mauerten die Gruft zu, über die ein 28 Ztr. schwerer Stein gewälzt wird. Hitlerjungen übernahmen nach der Feier die Ehrenwache.

Beweisaufnahme im Baugrubenprozeß abgeschlossen

Berlin, 23. Juli.

Nach Ablauf von 16 Verhandlungswochen konnte die Beweisaufnahme im Berliner Baunglücksprozeß am Donnerstag im wesentlichen abgeschlossen werden. Da am Freitag die planmäßige Sitzung ausfällt, wird der voraussichtlich letzte Zeuge erst am kommenden Dienstag vernommen werden. Das Gericht hofft, im Verlauf der Dienstagverhandlung in den nächsten Verfahrensabschnitt, die Erstattung der Sachverständigengutachten, eintreten zu können.

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Rossak Raytenau

55 Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Sehr wahrscheinlich, nicht, Fräulein Isserloh? Erstens geht Morgan und Rockefeller ja bekanntlich immer um diese Zeit in Zehlendorf spazieren, und zweitens sehen Sie, Bolle, Rockefeller ja zum Verwechseln ähnlich! So wie ein Gasometer dem Kölner Dom! Na, alter Junge, rücken Sie nur raus!" er blinzelte Suse zu, „da steckt natürlich eine Dame dahinter, das ist doch klar ..."

Der Reporter wollte sich wieder aufsetzen, aber Bäumer ließ es nicht zu. „Nur immer mit der Ruhe! So gut geht es uns nicht ..."

Bolle schielte zu Suse. „Von einer Dame keine Spur, Doktor! Kein nettes Atomchen richtig! ... eine Verwechslung, sonst nichts!"

„Na darauf möchte ich keinen Giftbecher trinken! ... aber die Kriminaler werden es schon herausbekommen."

„So lange möchte ich gerne leben! ... Aber sehen Sie man, Bäumer, erledigen Sie mir alles, daß ich ohne Klarinetten heraus kann." Er sah Suse an, „ich muß! Aber Doktor — und das müssen Sie mir richten, offiziell bin ich noch da ... bleibe ich hier, verstehen Sie?"

„Nee!"

„Ist ja schließlich auch nicht notwendig ... nehmen Sie an, daß es sich um eine große Sache handelt ... Fräulein Isserloh hier weiß Bescheid ... ist es richtig?"

„Allerdings, Herr Doktor! Die Situation ist schrecklich ... gefährlich ... aber", sie wandte sich an den Patienten, „Ihre Gesundheit kann man deshalb doch nicht aufs Spiel setzen."

Der Reporter wischte den Einwand mit einer Handbewegung fort.

„Nicht der Rede wert! Der Kerl hat mich nicht voll getroffen ... ich habe mein Teil weg, aber es war nicht genug ... wäre nicht das fremde Auto gekommen, hätten sie mich vielleicht erledigt ... aber so —, das bißchen Kopfbrummen und Fieber tut nichts zur Sache ... in diesem Falle gar nichts, Fräulein Isserloh! Im Felde war es wüster!

„Sie, Bäumer, müssen wir das richten ... müssen! Sie geben der Presse die Mitteilung weiter, daß die Verletzung schwer ist, daß man nichts Sicheres weiß ... inzwischen empfehle ich mich höflichst und unbemerkt von hintenrum ... Sie, Fräulein Isserloh, suchen meinen Freund Heide auf! Er soll sofort zu mir segeln! Alles liegen lassen und kommen! ... In meiner Wohnung lasse ich mich nicht mehr blicken ... muß Heide erledigen ... ich sause nach Wien ..." er wurde immer erregter. „Verstehen Sie, Doktor, es geht um einen Menschen, wenn ich wiederkomme, werde ich Ihnen die Sache erzählen ... aber merken Sie sich, es geht um nicht mehr und nicht weniger als um einen Menschen ..."

„Na ja, Bolle, regen Sie sich um Gottes willen nicht auf, sonst lasse ich Sie nicht raus ... ich werde mit dem Chef sprechen ... allein kann ich das nicht machen ... ausgeschlossen! Aber was möglich ist, wird geschehen ... und jetzt wollen wir Sie verlassen ... Sie müssen auf alle Fälle noch ein paar Stunden ausruhen, Bolle ... anders mache ich es nicht ..."

„Schon!" er winkte ihm zu Suse, „diese soll also sofort vorkommen ... alles andere werde ich ihm klar machen ..." Er grüßte den Doktor, der aus dem Zimmer ging, und sprach dann auf Suse ein. „Auch den Piloten muß ich noch sprechen ... und die Bilder vergessen Sie bitte nicht — legen Sie auch welche von Ihnen bei ... ja, ja, Fräulein Isserloh, ich bin schon ruhig ... aber Sie müssen bedenken, daß wir einen Tag verlieren ... einen vollen Tag ..."

Suse nahm ihre Tasche. „Glauben Sie, daß die Leute Ihnen auflauerten?"

„Klar, Fräulein Isserloh ... sie wollten mich ja in ihren Wagen schleppen ... konnten es nur nicht schaffen ... Bäumer ist ja ein feiner Kerl, aber wissen muß er doch nicht alles! ... Na, wir werden ja sehen ... ich muß nur hier ohne Aufsehen weg ... die Presse muß informiert werden ... Bruch der Schädelbasis und so ... meinetwegen kann man mich begraben ... dann aber bitte recht feierlich, ja?"

„Damit sollen Sie aber nicht spassen, Herr Bolle!"

„Na, nur nicht schelten, Fräulein Isserloh ... bringen Sie mir nur Heide ... das ist das Wichtigste ..."

„Dann auf Wiedersehen! Ich bin jetzt recht unruhig, Herr Bolle! Diese Menschen sind ja schrecklich brutal ... Papa mußte leider am frühen Morgen nach Hamburg ... er wird sehr bestürzt sein ..."

Bolle drückte Suse die Hand und lächelte. „Keine Bange, Fräulein Isserloh! Sie sehen ja, ich habe einen harten Kopf! ... und das werden auch noch diese Oelleute merken ... Wiedersehen! Widersehen! ..."

•

Bolle war müde, Fieber glühte in seinen Augen, und als er aus der Maschine stieg, die ihn nach Wien gebracht hatte, brummte sein Kopf fast so stark wie die drei Propeller, die noch einige Male durch die Luft schwangen und dann still standen. Aber trotzdem war er heiter und vergnügt, nickte dem Piloten und Bordfunker zu, erledigte Paß und Zoll und ging gleich an die Arbeit, um Inge Isserlohs Spur aufzufinden.

Ingenieur Westen, der Pilot des Isserloh-Flugzeuges, wollte beobachtet haben, daß Inge mit einem großen, dunklen Wagen fortgefahren war; ob mit einer Taxe oder Privatwagen, konnte er deshalb nicht angeben, weil er, wie er sagte, bei seiner Maschine hatte bleiben müssen; damit konnte Bolle nicht viel beginnen, als er aber sein Gepäck und die Träger betrachtete, die ihn erwartungsvoll umstanden, fand er weiter. Auch Inge hatte Gepäck gehabt! Einen ziemlich großen braunen Lederkoffer mit gelben Beschlägen, ein schwarzes Suite-Case und einen Hutkoffer ... Er fragte und hatte in wenigen Minuten den richtigen Mann festgestellt.

„Aber natürlich, Herr Baron!" Bolle grinste bis hinter die weiße Binde, die seine Beule am Hinderkopf verdeckte, „aber natürlich, Herr Baron, das Fräulein habe ich getragen", er sah, daß Bolle erstaunt die Augen hob, „das Gepäck natürlich! Ah, so was werde ich mir doch merken ... drei Stück ... jawohl! ... Erstens", er zählte an den Fingern ab, „erstens kommt nicht alle Tage ein privates Flugzeug, zweitens", er rückte die Kappe nach rückwärts, „war das Gepäck tulli ..."

„Tulli?" Bolle hob den Kopf. „Was heißt das, tulli?"

„Na, wissen S', Herr Baron, tulli ist halt klaß, und klaß das ist halt erstklassig ... mit einem Wort eben tulli ... das ist ja klar ... versteht das der Herr Baron?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Ein Stück Heimatgeschichte:

Lioba

Karl Kußmaul.

Vor vielen, vielen Jahren ließen sich im heutigen Bad Liebenzell einige Nonnen nieder und nannten ihr Klösterlein nach der hl. Lioba, „Lioba-Zelle". Die Gemahlin Karls des Großen, Hildegardis, hielt diese seltene Frau hoch in Ehren und bat sie inbrünstig, sie möge ihre Tage mit ihr am kaiserl. Hofe verbringen. Hildegardis achtete ihre Worte und ihr Beispiel und hoffte die Wege des Guten mit ihrer Hilfe sicherer gehen zu können. Lioba haßte das Hofleben und leistete der Bitte der Kaiserin keine Folge. Sie war eine Frau großer Tugenden; Fürsten, Edle und Bischöfe verehrten sie.

Das Geburtsjahr der großen Frau ist nicht bekannt, es fällt in den Anfang des 8. Jahrhunderts. Das Königreich Wessex, an der Südküste von England gelegen, ist ihre Heimat; ihre Eltern sind adeligen Blutes.

Ebba, die Mutter Liobas, war eine Frau seltener Güte und Innigkeit. Ein Kranz goldenen Glückes und reiner Hoheit lag auf ihrem Leben wie die schimmernden Strahlen der erwachenden Sonne auf der Mutter Erde ruhen.

Eines Tages fiel ein Traum in ihre Seele hinab: Eine Glocke, wie sie in den Kirchen gebraucht werden, senkte sich auf ihren Schoß hernieder. Als sie das Glöcklein emporhob, schwebte ein seltsames Klingen durch den Raum. Der Traum ließ Frau Ebba keine Ruhe; er flog mit seinen breiten Schwingen durch die weiten Räume ihrer reinen Seele. Damals befand sich die Gräfin schon im vorgerückten Alter.

Als sie die tiefblauen und klaren Augen aufschlug, rief sie sogleich ihre hörige Amme zu sich. Diese hatte bereits das 70. Lebensjahr überschritten und wohnte bei Frau Ebba im Hause. Ihr erzählte sie den Traum. Die Amme war eine Frau, welche die seltenen Gaben der Vorsehung und Weissagung in reichem Maße besaß. Sie antwortete der Gräfin daraufhin also: „Gott wird dir eine Tochter schenken, die du ihm jetzt schon weihen sollst. Denke an Hanna und Samuel; Hanna gab Samuel dem Herrn sein Leben lang. Handle wie sie und weihe das Kind dem Herrn. Laß es frühe in den Schriften unterrichten und sein Leben lang Gott dienen."

Frau Ebba befolgte den Rat ihrer Amme und gelobte zur selben Stunde, das Kind dem Himmel zu weihen — die Tage eilten dahin wie die Wolken, die ein heftiger Sturm peitscht. Die Gräfin schenkte zu ihrer Zeit einer Tochter das Leben, wie die Amme vorausgesagt hatte. Sie nannte sie Leobgythe oder Lioba. Frau Ebbas Herz erfaßte eine große Freude; sie schenkte der alten Amme zum Lohne die Freiheit. Lioba wuchs auf wie eine Blüte, die Duft und Farbenpracht in reichem Maße schenkt.

Die Gräfin löste ihr Versprechen ein und übergab sie nach etlichen Jahren den Klosterfrauen zu Winbura. Dort nahm sie rasch zu an Weisheit und innerer Größe und wurde vielen Schwestern ein Vorbild und Ansporn auf dem Wege zur Frömmigkeit und Gotteskindschaft. Ihr Name und ihr Tun wurden weithin bekannt und gerühmt; ein reiner Glanz lag wie ein goldener Schleier auf ihrer Arbeit. Ihr großer Oheim Wynfrith (Bonifatius) rief sie mit einer erlesenen Schar von Klosterfrauen und Priestern nach Deutschland. Er empfing sie mit der größten Hochachtung und Verehrung; der Ruhm ihrer echten Frömmigkeit und gelehrten Bildung machten einen tiefen Eindruck auf ihn. Zu Bischofsheim an der Tauber, dem heutigen Tauberbischofsheim, ließ er ihr ein Kloster errichten. Nun strömten dort viele Dienerinnen Gottes zusammen; Lioba wurde ihnen Mutter und Führerin und gab sich dem neu begonnenen Werke völlig hin. Ihre Seele quälte weder Stolz noch Anmaßung: sie war stets hilfreich, liebevoll und freundlich, ihrem reinen Munde entsprang niemals ein zorniges, schmähendes Wort. Sie lebte die großen, schlichten Ideen des Nazareners mit Inbrunst und heiliger Ergriffenheit und war eine der wahrsten Trägerinnen seines Wortes. So strahlte ihr Tun und Wirken weithin und erwärmte vieler Menschen Herz und Gemüt; sie entfachte Feuer, die lohten und glühten wie die Scheiterhaufen der Wintersonnenwende.

Ihre segensreiche Arbeit in Bischofsheim füllte etliche Jahre aus. Als der Reiter Tod im Jahre 779 sie mähte, nahmen Mönche von Fulda ihren Leichnam mit nach ihrem Kloster; viele vornehme und edle Menschen gaben ihr das letzte Geleit. Bonifatius hatte einst gewünscht, ihre Gebeine möchten zu den seinigen gelegt werden. Die Totengräber scheuten sich, sein Grab zu öffnen. Nun liegt sie neben Bonifatius in Fulda begraben.

*

Turnfest-Nachklänge

Das Kreisturnfest mit der 90-Jahrfeier des Turnvereins Calw, das in allen Teilen einen so glänzenden Verlauf nahm, hat mit der Reichsbundfahneeinholung, über die wir bereits berichteten, einen würdigen Abschluß gefunden. Von allen Seiten gingen der Festleitung begeisterte Dankschreiben über das Fest und über die gastfreundliche Aufnahme bei der Bevölkerung zu. Der Turnverein Calw dankt der Einwohnerschaft nochmals an dieser Stelle für die liebenswürdige Bereitstellung der vielen Freiquartiere, wie er auch Dank ausspricht der Sanitätskolonne Calw für die tatkräftige Unterstützung und allen denen, die mit ihre Kraft einsetzten und zu einem guten Gelingen des Festes beigetragen haben.

Wie wir hören, haben die Mannschaften der Sanitätskolonne Calw während des Turnfestes und des Kinderfestes in zirka 100 Fällen erste Hilfe geleistet.

Und nun auf zu frischen Taten. Außer dem am kommenden Sonntag auf der Schildwacht bei Geislingen stattfindenden Gau-Bergfest führt der Gau demnächst im Otto Hoffmeisterhaus Lehrgänge im Jugend-, Männer- und Frauenturnen durch. Weiterhin werden im September innerhalb der Vereine Mannschaftsvolksturn- u. Gerätekämpfe ausgetragen. Nicht zu vergessen die Handballspiele, die in Bälde wieder beginnen und auf die sich die Freunde dieses Ballspiels freuen werden.

Der Schäferlauf in Wildberg

Aus der Geschichte des alten Schwarzwälder Volksfestes

Am 26. Juli findet der Schäferlauf in Wildberg, eines der bekanntesten Feste des nördl. Schwarzwaldes statt. Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, einiges aus der Geschichte dieses Festes zu erzählen.

Obwohl das Fest im Laufe der Zeiten mehrfachen Wandlungen unterworfen war, sind seine Grundzüge dieselben geblieben; es ist uralt und kommt aus einer Zeit, in der die Schäferei und die heimatliche Wollerzeugung in hoher Blüte standen. Bekanntlich waren in früherer Zeit alle Gewerbe zunftmäßig zusammengefaßt. Die Schäferei besaß ebenfalls diese einheitliche feste Organisation, und der Schäfertag war nichts anderes als die Zusammenfassung ihrer Glieder, der Schäfer, zu einer solchen zunftmäßigen Ordnung. Viele Jahre hindurch wurden solche Schäfertage außer in Wildberg auch in Markgröningen, Urach und Heidenheim abgehalten. Im Laufe der Jahre wurden jedoch die Schäfertage in Wildberg, Heidenheim und Urach abgeschafft, weil ausländische Wolle auf den Markt gebracht und der ganzen Sache nicht mehr diese hohe Bedeutung wie einst beigelegt wurde. Uebrig blieb nur noch der Schäfertag in Markgröningen; im ganzen Herzogtum Württemberg wurde alljährlich noch ein Schäferlauf abgehalten. Diese Aenderung bewährte sich nicht; nunmehr konnten viele Schäfer wegen der weiten Entfernung den Schäfertag nicht mehr besuchen. Da befahl Herzog Eberhard Ludwig im Jahr 1723, daß von jetzt an der Schäferlauf wieder jährlich in sämtlichen obengenannten Städten abgehalten werden solle. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß die Schäfer folgender Aemter beim Schäferlauf in Wildberg zu erscheinen haben: Wildberg, Nagold, Altensteig, Calw, Liebenzell, Zavelstein, Herrenberg, Neuenbürg, Wildbad, Hirsau, Bulach, Freudenstadt, Dornstetten, Dornhan, Hornberg, Schiltach, St. Georgen und Alpirsbach mit Klosteramt. Daraus ist zu ersehen, daß die Regierung von der Bedeutung der Schäfertage überzeugt war; die Schäfer selbst freuten sich sehr über diese Wertschätzung. Die Regierung wies in ihrem Erlaß darauf hin, daß die Schäfer einen Beruf mit vielen Beschwerlichkeiten haben und daß man ihnen aus diesem Grunde diese „Ergetzlichkeit" nicht vorenthalten dürfe. Die Leitung der Veranstaltung hatte das Schäfergericht, bestehend aus dem Oberamtmann von Wildberg, dem Bürgermeister, dem Landzahlmeister und zwei Obermeistern der Zunft. Ursprünglich wurde als Tag der Abhaltung der Feier der Jakobifeiertag (25. Juli) bestimmt, später wurde der 21. Sept. gewählt. Ebenfalls auf diesen Tag wurde der Markt gelegt, so daß Wildberg reichen Besuch von nah und fern erhielt.

Zunächst versammelte man sich im Schloßhof; hierauf gings in feierlichem Zuge in die Kirche. Hernach wurden wiederum im Schloßhof die für den Schäferlauf geltenden Bestimmungen vorgelesen und sonstige Mitteilungen gemacht. Vom Schloßhof aus gings den Berg hinab auf die Festwiese an der Nagold beim Kloster. Sämtliche Schäfer erschienen in ihrer Tracht und mit dem Hirtenstab. Die Schäferspiele begannen mit einem Wettlauf der Schäfer; der Siegespreis war ein Hammel; mitunter fand auch ein Wettlauf der Schäferinnen statt, wobei die Siegerin ein seidenes Tüchlein erhielt. Während des Festes hielt das Schäfergericht seine Sitzung. Den jungen Schäfern wurde auf Grund einer eingehenden Prüfung über die notwendigen Erfordernisse für den Schäferberuf und auf Grund tadelloser Führung im Beruf der Meisterbrief erteilt und feierlich in die Schäferzunft aufgenommen. Das Schäfergericht befaßte sich weiterhin mit Standesangelegenheiten, Geschäftsverpflichtungen, Belohnungen und anderem mehr; auch konnten Klagen und Beschwerden vorgebracht werden. Ebenso wurden die sog. Leggelder eingezogen, d. h. jeder Schäfer mußte jährlich einen gewissen Betrag für das Recht der Ausübung seines Berufes, als eine Art Gewerbesteuer, bezahlen. Dieses Leggeld betrug 24 Kreuzer, wozu noch für jedes Schaf 6 Kreuzer und für ein Lamm 3 Kreuzer kamen. Ein sog. Pferchmeister kontrollierte die Zahl der Schafe genau. Die Gemeinden mußten ihren Schäfern den Lohn in angemessener Höhe und zur rechten Zeit bezahlen; darüber wurde streng gewacht. Auf diese Weise wird in Wildberg der Schäfertag seit 200 Jahren abgehalten; die Schäfergerichte wurden im Jahr 1827 aufgehoben und von da an fand der Schäferlauf nur noch alle zwei Jahre statt.

Nach dem Kriege wurde er erstmals wieder im Jahr 1933 abgehalten. Heute werden mit dem Schäferlauf auch jugendliche Wettspiele, z. B. Wassertragen, Sackhüpfen, Klettern u. a. verbunden. So wurde aus einer ehedem staatlichen Einrichtung mit der Zeit ein Volksfest, an dem sich jung und alt gerne beteiligt.

K. K.

Jungen-Briefe aus dem Freizeitlager

Wir veröffentlichten unlängst unsere Eindrücke anläßlich eines Besuches im Bannfreizeitlager Altheim. Mittlerweile hatten wir wiederholt Gelegenheit, auch mit Eltern über die Freizeitgestaltung der Hitlerjugend uns zu unterhalten, wobei uns besonders wertvoll war, auch Urteile zu hören, die auf Grund eigenen Lagerbesuches gebildet wurden. Die ehrliche Begeisterung, die diese Eltern bei dem Lagerbesuch ihrer Jungen über die ideale Freizeitlageridee und ihre praktische Verwirklichung mit nach Hause nahmen, geben uns Anlaß zur Anregung für alle Eltern, sich während der derzeitigen Urlaubswochen die Gelegenheit ja nicht entgehen zu lassen, dem Bannfreizeitlager Altheim bei Horb einen Besuch abzustatten. Wir sind ermächtigt, mitzuteilen, daß ein Besuch jederzeit willkommen ist und keiner Anmeldung bedarf.

Hier können wir einige Auszüge aus Schreiben und Karten, die Jungen aus dem Freizeitlager in Altheim ihren Eltern und Freunden nach Hause sandten, bringen, die interessant genug sind, hier wiedergegeben zu werden:

Liebe Eltern! Ich bin am Sonntag gleich richtig angekommen und zwar zum Mittagessen. Da bekam jeder ein ganzes Kotelett. Man kann hier essen, so viel man will. Schade, daß die Ferien nur 2 Wochen dauern. Ich habe jetzt bereits um 3 Pfund zugenommen. (NB.: nach fünf Tagen!) Es grüßt Euch herzlich....

„...So viel und so gut wie hier konnte ich zu Hause noch nie essen...."

Einer schreibt an seinen Kameraden:

„Auf Ordnung wird hier im Lager sehr viel gesehen Ich würde es Dir wünschen, auch einmal in einem solchen Lager zu sein."

Ein anderer:

„Mir gehts prima, Kost vorzüglich. Die Lagerführung liegt in sehr guten Händen. Wenn nur Petrus etwas mehr mitmachen würde!"

Ein Führer, der mit seinen Kameraden 14 Tage im Lager war, schreibt der Lagerleitung:

„Das Lager hat bei allen Kameraden den besten Eindruck hinterlassen; sie erzählen daheim begeistert, wie schön es gewesen sei.

Im Namen aller Kameraden danke ich auch nochmals recht herzlich für die Arbeit und Geduld, die Ihr habt aufwenden müssen, um uns einen frohen Urlaub verbringen zu lassen....

Der Führer der Gefolgschaft..."

Ein Junge schrieb uns, daß im ersten Lager auf Grund guter Haltung und Leistung 12 Hitlerjungen vom Bannführer zu Rottenführern ernannt worden sind. Diese Auszeichnungen sind auch in den anderen Lagerzeiten beabsichtigt. Dem Gebietsführer, der das Altheimer Lager besichtigte, hat dasselbe sehr gut gefallen. Das Personal und die Mannschaft führen täglich Boxkämpfe und Fußballspiele gegeneinander durch. Der „technische Hochstand" des Personals macht sich natürlich bemerkbar, vor allem, seit der Lagerführer Mittelstürmer spielt.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreisausbildungsleiter. Heute abend, 8 Uhr, Uebung der Pol. Leiter für das SA.-Sportabzeichen auf dem Turnplatz. Am Sonntag, 26. Juli Marsch sämtlicher Pol. Leiter des Kreises auf den Galgenberg bei Stammheim. Nähere Mitteilung ist den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern durch Rundschreiben zugegangen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Heute Freitag abend 7 Uhr Ausgabe der Ausrüstungen für den Marsch der Pol. Leiter am kommenden Sonntag.
gen. Ich erwarte vollzählige Beteiligung.

NSDAP. Bereitschaftsleiter 1. Die Bereitschaft 1 (Calw und Altburg) tritt Sonntag früh 5.45 Uhr bei der Turnhalle in Calw an. Großer Marschanzug.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk, Stamm II/126. Der Stammführer. Am Samstag, 25. Juli 1936, abends um ½7 Uhr haben alle Fähnleinführer nach Liebenzell zu kommen. Wer verhindert ist, schickt seinen Stellvertreter.

An alle BdM.- und JM.-Ringführerinnen des Untergaus 126. Betreffs Freizeitlager. Ich möchte darauf hinweisen, daß im Freizeitlager Kniebis (Jungmädel) für die Zeit vom 1. bis 15. August 1936 wegen Überfüllung niemand mehr aufgenommen werden kann. Die Neuanmeldungen zur Aufnahme ab 15. August 1936 sind sofort an den Untergau einzusenden, da auch von anderen Untergauen dauernd Anfragen kommen wegen Unterbringung in unserem Lager.

Jedes Mädel hat in das Lager außer den in der Liste angeführten Sachen mitzubringen: 1 Schlafsack und 1 Leintuch oder zwei Leintücher. Die Untergauführerin.

Aus den Nachbarbezirken

Maulbronn, 23. Juli. (Französischer Frontkämpferführer besucht Maulbronn.) In Begleitung von Paul Distelbarth besuchte Henri Pichot, der Führer der größten französischen Frontkämpferorganisation (Union Fédérale) das Kloster Maulbronn. Nach einer Besichtigung des Klosters und des Seminars versammelten sich die derzeitigen Schüler des evang. Seminars um ihn. In warmen Worten äußerte er sich zu den Jungen über die Schönheit dieser ehrwürdigen Räume.

Reutlingen, 23. Juli. (In ein fahrendes Auto gesprungen.) Auf der Wannweiler Straße in Betzingen sprang ein 9 Jahre alter Knabe seitlich in ein fahrendes Auto. Der Knabe, der einen komplizierten Schädelbruch davontrug, wurde sofort von einem Kraftwagenführer ins Kreiskrankenhaus verbracht.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

7. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 26. Juli 1936:

Turmlied: 350, Auf den Nebel folgt die Sonn'. — 8.00 Uhr Frühgottesdienst, bei gutem Wetter im Wald bei den Annabuchen (Hanselmann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz; Eingangsl.: 360, Von dir, o Vater).

Donnerstag, 30. Juli 1936:

8 Uhr Bibelstunde über Römer: 14, Die Schwachen und die Starken im Glauben (Hermann).

Katholische Gottesdienste

8. Sonntag nach Pfingsten, 26. Juli 1936 (Annatag)

Calw (Stadtpfarrkirche):
7¼ Frühmesse mit Kurzpredigt; 9½ Uhr Amt mit Predigt; 7 Uhr Abendandacht. — Werktags: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 7 Uhr Pfarrmesse (wenn Stadtpfarrer nicht verreist ist!).

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag (27. Juli) 8 Uhr Gottesdienst.

Bad Teinach (ev. Kirche):
Mittwoch (29. Juli) ½9 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Jeden Tag Hl. Messe ½7 bezw. ½8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 26. Juli 1936

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. Thema: „Alles Gott zu Ehren!" (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 14.30 Uhr Missionsfest. Festrede über: „Allerlei Erfahrungen während meiner Missionsreise durch Mazedonien" von Prediger H. Fellmann, Cannstatt, früher Missionar in der Südsee. Ferner: Gedichte, sowie Musik- und Liedervorträge. Beginn: Zeuner, Calw; Schluß: Walz, Oberkollbach.

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 26. Juli

6.00 Musik in der Frühe
8.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen
9.00 Sonntägliche Musik
10.00 Frohe Weisen
10.45 Vorbericht und Hörberichte vom Start und den ersten Runden des Nürburg-Rennens
11.30 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936
12.00 Musik am Mittag
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.00 Hörbericht vom Verlauf des Nürburg-Rennens
14.00 Bunte Schallplatten
14.30 Hörberichte von den letzten Runden des Nürburg-Rennens
15.00 Unterhaltungsmusik
16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Ein bißchen Lachen
17.10 Unterhaltungskonzert
18.00 Blasmusik
Dazwischen 18.15—18.30 Uhr: Hörbericht vom Rennen in München-Riem um das „Braune Band von Deutschland 1936"
19.00 Hausmusik
20.00 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936
22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
22.15 Deutschlandecho
22.30 Tanz und Unterhaltung
22.45 Deutscher Seewetterbericht
23.00 Tanz und Unterhaltung
0.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
1.10 Konzert nach Mitternacht

Montag, 27. Juli

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
8.00 Volkslieder — Volkstänze
9.00 Sperrzeit
9.40 Sendepause
10.00 Solistisches Musizieren
11.00 Unterhaltungskonzert
11.15 Deutscher Seewetterbericht
12.00 Musik am Mittag
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.00 Musik am Mittag
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00 Kammermusik
16.00 Unterhaltungskonzert
18.00 „Jetzt trag' die Trommel vor uns her, Kamerad!"
18.45 Meldungen des Hafendienstes
19.00 Südliches Feuer
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936
20.50 Das Echo des Tages
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Vorolympische Streiflichter
22.30 Ballettmusiken
22.45 Deutscher Seewetterbericht
24.00 Wir hören die Völker der Erde

Dienstag, 28. Juli

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
8.00 Unterhaltungskonzert
9.00 Sperrzeit
10.00 Unterhaltungsmusik
11.15 Deutscher Seewetterbericht
11.30 Unterhaltungsmusik
12.00 Musik am Mittag
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.00 Melodien aus französischen Spielopern
16.00 Bunter Nachmittag
18.00 Das kommt uns spanisch vor...
19.00 Meister ihres Fachs
19.15 Die Welt hört die XI. Olympischen Spiele. Der Olympiabeauftragte des Deutschen Rundfunks spricht über die erste Rundfunkübertragung der Olympischen Spiele
19.30 Fortsetzung der Sendung „Meister ihres Fachs"
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936
20.50 Das Echo des Tages
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin
22.30 Musikalisches Zwischenspiel
22.40 Tanz und Unterhaltung
22.45 Deutscher Seewetterdienst
23.00—0.55 „Tanz und Unterhaltung"

Mittwoch, 29. Juli

6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
8.00 Blasmusik
9.00 Sperrzeit
9.40 Sendepause
10.00 Konzertstunde
11.00 Unterhaltungskonzert
11.15 Deutscher Seewetterbericht
11.30 Unterhaltungskonzert
12.00 Eröffnung der Ausstellung „Sport der Hellenen" im Pergamon-Museum, Berlin
Musik am Mittag
12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei
15.00 Robert Schumann zu seinem 80. Todestag
16.00 Eröffnungssitzung des Internationalen Olympia-Komitees (IOK.)
Unterhaltungskonzert
18.00 Heiter und bunt!
Hörberichte von der Kunstflugmeisterschaft
18.45 Meldungen des Hafendienstes
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Ausschnitt aus dem Festakt des Internationalen Olympia-komitees im Pergamon-Museum
22.30—0.55 Unterhaltungsmusik
22.45 Deutscher Seewetterbericht
23.15—23.30 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin

Sanitätskolonne Calw

Zu dem am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. Juli 1936 stattfindenden

25jähr. Jubiläum

unserer Kolonne, verbunden mit der **Aufnahmeprüfung der Sanitätszüge Bad Liebenzell-Unterreichenbach und Neubulach-Bad Teinach**, laden wir alle früheren Kameraden, fördernden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Sanitätswesens herzlich ein.

Samstag, 25. Juli 1936, abends 8 Uhr im Weiss'schen Saal

Gemütliches Beisammensein unter Mitwirkung der Stadtkapelle, mit den auswärtigen Gästen, Samariterinnen, aktiven, inaktiven und fördernden Mitgliedern und Angehörigen, sowie Gönnern und Freunden unserer Sache.

Sonntag, 26. Juli

vorm. 10.00 Uhr: Begrüssungs-Aufstellung und Besichtigung auf dem Platz des Turnvereins
10.30 Uhr: Ordnungsdienst der Kolonne
14.15 Uhr: Alarmübung am Güterbahnhof (Sanitätszug Calw und Sanitätszug Neubulach-Bad Teinach)
anschliessend: Besondere Uebung des Sanitätszugs Bad Liebenzell-Unterreichenbach Besprechung der Verbände am Güterschuppen
etwa 16.30 Uhr: Vorbeimarsch der Kolonnen am Präsidium und Kommando in der Bischofstrasse.
Darauf findet ein

Kameradschaftliches Zusammensein

im Garten (bei schlechtem Wetter in den Sälen) des Badischen Hofes statt

Die Einwohnerschaft wird um Beflaggung der Häuser gebeten

Kolonnenführer: Kirchherr
Kolonnenarzt: Dr. Schleich

Foto - Amateure
die Wert auf Qualität legen, besuchen das
Fotohaus H. Fuchs
Das Fach- und Spezialgeschäft am Platze.

zu dick! Wollen Sie erfolgreicher, glücklicher, beweglicher und schöner werden, durch rein pflanzl., unschädlich.
Gelbe Drops
vom Kloster-labor. Alpirsbach/Schwarzw.
Kein Tee! Leicht einzunehmen!
30 Pfd. Gewichtsabnahme
bestätigen uns dankbar. Kunden. 3fach konzentriert, äusserst sparsam! 60 St. Pckg. RM 2.75 300 St. Pckg. RM 10.—. Zu haben in Ihrer Apotheke od. Ihrer Drogerie.

Amtliche Bekanntmachungen.
Unterreichenbach

Am **Montag, den 27. Juli 1936,** findet hier



Vieh- und Schweinemarkt



statt, wozu Einladung ergeht.

Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten. Auftrieb 8—10 Uhr.

Der Bürgermeister.



Igelsloch

Am **Sonntag, den 26. Juli, findet im Gasthaus zum „Rößle"**

Tanzunterhaltung

statt. Hiezu laden ein

Die Kapelle **Der Besitzer**

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Unterstützt die einheimische Tagespresse

Nach mehrjähriger Tätigkeit in dem Fabrikbetrieb meines Bruders kehre ich zu meinem alten Berufe zurück und eröffne in meiner Wohnung **Marktplatz 24, II. Stock** einen

Verkauf guter, moderner Baumwoll-Stoffe, Strickwaren und Trikotagen

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine Auswahl. Sie werden gut bedient werden.

Hildegard Steudle Witwe
im Foto-Haus Fuchs



Foto-Drogerie Bernsdorff

Haar in Not



Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier und Dr. Müllers Edel-Shampoon.
Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, verhindert Haarschwund, stärkt die Kopfnerven. Mit oder ohne Fett.
Jetzt RM 1.25; 1.90; 3.35; 9.75.
Müllern Sie Ihr Haar
In Calw zu haben: Parfümerie-Salon **K. Fröhlich,** Bahnhofstraße 46

An- und Verkäufe
privater Natur vermittelt erfolgreich und schnell die Kleine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht" Gleich bewährt hat sie sich auch bei Stellengesuchen, Stellenangeboten, Mietgesuchen, Vermietungen, Tauschgeschäften.
Denken Sie bei der nächsten Gelegenheit daran!

Calw, den 24. Juli 1936.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während der langen Leidenszeit und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Roll
geb. Gann

sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Zilling geb. Gann



Das lang erwartete neue Buch

In Leinen RM. 4.50

Der volkstümlichste Dichter Württembergs führt uns darin wie in einem Flugzeug durch die schwäbische Welt und breitet in diesen meisterhaften Geschichten eine sonnige Landschaft von Humor und Geist vor uns aus.

Sein neues Werk ist ein deutsches Volksbuch, bei dem wirklich alle guten Geister des schwäbischen Volkes zu Pate gestanden sind.

Graphische Gestaltung August Trueb

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Alemannen-Verlag Tübingen a. N.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw